

UN-Klimachef in Brüssel: Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen gefährdet die nationale Sicherheit und Souveränität, doch erneuerbare Energien können das Blatt wenden

Rede des UN-Klimachefs Simon Stiell beim Green Growth Summit in Brüssel am 16. März 2026:

Die vergangenen Wochen haben uns erneut auf drastische Weise eines gelehrt:

Die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen untergräbt nationale Sicherheit und Souveränität und ersetzt sie durch Abhängigkeit, Unterordnung und steigende Kosten. Und Europa ist stärker auf Importe fossiler Brennstoffe angewiesen als fast jede andere große Volkswirtschaft.

Allein im Jahr 2024 hat Sie das mehr als 420 Milliarden Euro gekostet.

Die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen bedeutet, dass Volkswirtschaften, Haushaltsbudgets und Unternehmensbilanzen den geopolitischen Schocks und der Preisvolatilität einer chaotischen Welt ausgeliefert sind. Einer Welt des Handelskonflikts, der Machtpolitik und des Krieges.

Die Europäische Zentralbank hat kürzlich erklärt, dass sich die EU-Wirtschaft in einer guten Ausgangslage befindet. Doch die Strompreise schießen in die Höhe. Und die Inflation wird wahrscheinlich zurückkehren.

Denn der Krieg im Nahen Osten hat die Öl- und Gaspreise in die Höhe getrieben — so wie zuvor bereits der Krieg in der Ukraine.

Die Auswirkungen ins Stocken geratener Energieversorgung sind weltweit spürbar. Von Universitäten, die in Bangladesch früher schließen, bis hin zu Plänen, die Arbeitszeiten im öffentlichen Dienst auf den Philippinen zu verkürzen — Länder geraten zunehmend unter Druck.

Manche Reaktionen auf die Krise der fossilen Brennstoffe plädieren — unglaublicherweise — dafür, ausgerechnet die Ursache des Problems weiter zu verstärken und den Übergang zu erneuerbaren Energien zu verlangsamen.

Obwohl erneuerbare Energien ganz offensichtlich günstiger, sicherer und schneller verfügbar sind.

Das ist völlig realitätsfern.

Denn die Geschichte zeigt uns, dass diese Krise der fossilen Brennstoffe immer wiederkehren wird.

In dieser neuen Welt der Unordnung, in der einige Großmächte tun, was sie wollen — ungeachtet wirtschaftlicher Logik oder bestehender Bündnisse.

Meine Botschaft an die Ministerinnen und Minister, die heute in Brüssel zusammentreffen, ist einfach:

Eine stille Abhängigkeit von Importen fossiler Brennstoffe wird Europa auf Dauer von einer Krise in die nächste taumeln lassen — wobei Haushalte und Industrie ganz konkret den Preis dafür zahlen.

Und all das, während Klimakatastrophen weltweit immer größere Verwüstungen anrichten — die Kosten in die Höhe treiben, das Wirtschaftswachstum bremsen und einen enormen menschlichen Tribut fordern.

In Europa haben Klimaextreme allein im vergangenen Sommer wirtschaftliche Verluste von 43 Milliarden Euro verursacht. Und das ist eine konservative Schätzung.

Während fossile Brennstoffe, die diese Katastrophen weiter anheizen, weltweit Billionen an steuerfinanzierten Subventionen einstreichen. Geld, das deutlich besser eingesetzt werden könnte.

Doch erneuerbare Energien kehren dieses Verhältnis um.

Sonnenlicht ist nicht von engen und verwundbaren Schifffahrtsstraßen abhängig.

Der Wind weht ohne milliardenschwere, vom Steuerzahler finanzierte Marineeskorten.

Erneuerbare Energien ermöglichen es Ländern, sich gegen globale Turbulenzen abzusichern und sich einer Politik des Rechts des Stärkeren zu entziehen.

Erneuerbare Energien liefern zudem Antworten auf die drängendsten Anliegen der Menschen in ganz Europa: Sicherheit, gut bezahlte Arbeitsplätze, bessere Gesundheit und Entlastung angesichts steigender Lebenshaltungskosten.

Derzeit wird viel über Populismus gesprochen.

Doch die Realität ist: Vieles von dem, was die meisten Wählerinnen und Wähler fordern, kann konsequente Klimapolitik in großem Maßstab liefern.

Erneuerbare Energien und Resilienz halten Rechnungen niedrig und schaffen deutlich mehr Arbeitsplätze.

Der Ausstieg aus der Verschmutzung durch fossile Brennstoffe reinigt unsere Luft und verbessert Gesundheit und Lebensqualität.

Und die Erreichung des EU-Ziels zur Emissionsminderung bis 2040 würde Ihre Wirtschaft um 2 Prozent stärken.

Das würde jedes Jahr Hunderte Milliarden Euro zusätzlich schaffen und enorme gesellschaftliche und menschliche Vorteile bringen — einschließlich größerer Stabilität.

Heute hat Europa die einmalige Chance, diese Vorteile zu nutzen. An seine langjährige klimapolitische Führungsrolle anzuknüpfen. Und Wettbewerbsfähigkeit, Stabilität und steigenden Lebensstandard für die kommenden Jahre dauerhaft zu verankern.

In einer Ära des Chaos sucht Kapital nach sicheren, strategischen Wachstumschancen — und lenkt Rekordsummen nach Europa.

Die EU kann diesen Trend durch entschlossenes klimapolitisches Handeln in eine dauerhafte Säule von Beschäftigung und Wohlstand verwandeln:

Durch Investitionen in Klimaresilienz — unverzichtbar für menschliche Sicherheit und wirtschaftliche Stabilität, während sich Katastrophen verschärfen.

Und indem sie darlegt, wie sie in einer dekarbonisierten Welt erfolgreich sein wird — in einer Welt, in der die Elektrifizierung sich beschleunigt und saubere Energiedienstleistungen sowie Innovation massiv vorantreibt.

Die Chancen sind enorm.

Im vergangenen Jahr haben erneuerbare Energien Kohle als weltweit wichtigste Stromquelle überholt.

Mehr als zwei Billionen US-Dollar wurden in saubere Energie investiert — doppelt so viel wie in fossile Brennstoffe.

Europa ist bereits heute führend bei Klimaschutz und klimapolitischem Ehrgeiz.

Ihr Emissionshandelssystem treibt Investitionen und Innovation voran.

Und europäische Unternehmen stehen an der Spitze sauberer Industrien und neuen Wachstums:

Etwa SSAB, Maersk und Holcim — Vorreiter bei grünem Stahl, klimafreundlicher Schifffahrt und Zement.

Oder Siemens, Schneider und IPS — Pioniere in Windenergie, Energiespeicherung und elektrotechnischen Dienstleistungen.

Europa kann sich den Investitionsboom in Billionenhöhe, der gerade erst beginnt, dauerhaft sichern.

Indem es grünes Wachstum annimmt und dabei auf seine vielen Stärken baut — Bildung, starke Institutionen, kluge Regulierung, soziale Gerechtigkeit, Innovation und geistiges Eigentum.

Und indem es dies mit konkreten Plänen und Maßnahmen unterlegt.

Mit Maßnahmen, die Ihre Klimaziele vollständig und rechtzeitig erfüllen.

Die aufzeigen, wie Sie sich rasch und gerecht von fossilen Brennstoffen wegbewegen werden.

Die Stromnetze modernisieren — und die grenzüberschreitende Vernetzung verbessern.

Die klar zum EU-Emissionshandelssystem (ETS) stehen — so wie es erst vergangene Woche mehr als 100 Unternehmen gefordert haben — und dabei zugleich die komplexen

Handelsfragen sowie die Notwendigkeit eines inklusiven globalen Übergangs anerkennen.

Und die Europa an die Spitze der elektrotechnischen Revolution stellen, auch durch Ihren neuen Aktionsplan zur Elektrifizierung.

Europas Unternehmen sind für die Unterstützung dieser Bemühungen unverzichtbar.

Indem sie ihre Führungsrolle fortsetzen.

Und Regierungen zu weiterem Handeln drängen — indem sie zeigen, dass sie hinter ihnen stehen.

Denn stärkere politische Maßnahmen bedeuten sicherere Volkswirtschaften und mehr Chancen für Unternehmen, wenn die Dekarbonisierung positive Kipppunkte erreicht. Und ein schnellerer Übergang weltweit bedeutet größere Vorteile für Europa und seine Unternehmen jeder Größe.

Eine prosperierende EU ist auf starke Partnerschaften angewiesen, die andere stärken — insbesondere Entwicklungsländer. Und auf globale Lieferketten, die Klimaextremen standhalten können — was entscheidend dafür ist, die Inflation niedrig zu halten.

Klimakooperation ist ein Gegenmittel gegen das Chaos dieses Moments — und darüber hinaus.

Durch Handelsabkommen und Partnerschaften können Länder die Voraussetzungen für stabilere und nachhaltigere Volkswirtschaften weltweit schaffen.

Die COPs stehen im Zentrum dieser Bemühungen. Und sie liefern Ergebnisse — auch wenn nicht schnell genug.

Von den Vereinten Nationen ermöglichte Zusammenarbeit und europäische Führungsstärke waren für das globale klimapolitische Handeln entscheidend — das Pariser Abkommen hat den projizierten globalen Temperaturanstieg in etwa halbiert. Es hat die weltweite Revolution der sauberen Energien entfesselt.

Und im vergangenen Jahr haben — trotz politischem Gegenwind in Orkanstärke — alle Länder auf der COP30 erklärt, dass Paris funktioniert, und beschlossen, es weiter und schneller voranzubringen. Jahr für Jahr hat die EU bei den COPs höheren Ehrgeiz vorangetrieben.

Ich appelliere an Sie, dies fortzusetzen. Stellen Sie sich hinter den Prozess. Und werden Sie der Tragweite dieses Moments gerecht.

Während wir in eine neue Ära des Klimahandelns eintreten — eine Ära der Umsetzung — eröffnen sich enorme Chancen.

Zunehmend werden COPs Regierungen, Unternehmen und Investoren zusammenbringen, um Zusagen in große Vorteile für die Menschen zu verwandeln.

Im UN Klimaprozess wird dies als die “Action Agenda” bezeichnet. Sie ist ebenso Teil des Pariser Abkommens wie die Verhandlungen selbst.

Und sie macht erhebliche Fortschritte — auf der COP30 wurden eine Billion US-Dollar für Netze und Speicher mobilisiert, bedeutende Finanzierungsfortschritte in den Bereichen Gesundheit und Klima erzielt und große Schritte bei Resilienz und Waldschutz gemacht.

Die COP31 in der Türkei wird diesen Ansatz weiter voranbringen.

Deshalb appelliere ich an Sie, diesen Moment zu nutzen.

Unternehmen kommen zu den COPs, um Vereinbarungen zu sichern, die helfen, die

Klimakrise zu bewältigen und zugleich ihre wirtschaftlichen Ergebnisse zu verbessern.
Und die EU baut über Ihr Global Gateway neue Partnerschaften auf, von denen alle profitieren.

Sie investiert in Wertschöpfungsketten in Partnerländern, beschleunigt deren Übergang und stärkt ihre Resilienz — und festigt dabei zugleich Allianzen.
Das berührt den Kern dessen, wofür Europa steht.

Im vergangenen Jahrhundert, als ein vom Krieg erschütterter Kontinent zusammenkam, um die Grundlagen der Integration zu schaffen, stand Energie ganz oben auf der Agenda.
Denn die Staaten verstanden, dass sichere und bezahlbare Energieversorgung — erreicht durch Zusammenarbeit — die Grundlage für Frieden und Wohlstand ist.

Heute sind diese Wahrheiten wichtiger denn je.

Ich danke Ihnen.